

- 252 Rilke nennt das Stück eine "Spieloper". (C: S. 345).
- 253 C: S. 345.
- 254 F. 697/700/705 (1925), S. 79.
- 255 Ebd. S. 79.
- 256 Rilke hat auch den Schluß der *Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge* vorgelesen. (vgl. C: S. 343).
- 257 F 697/700/705 (1925), S. 79.
- 258 Ebda S. 80. Erstaunlich ist außerdem die Bemerkung über "die Kornfelder", auch deshalb, weil die Vorlesung in Jena am 22. Januar stattgefunden hat. (vgl. C: S. 343). Über den Spaziergang jedoch berichtet Rilke auch Rodin: "M. et Madame de Nostitz sont venus de Weimar assister à ma conférence; il m'a été donné après de passer avec eux une demi-heure jusqu'au départ de leur train ..." (Brief vom 22. Januar an Rodin, C: S. 343).
- 259 F 697/700/705 (1925), S. 81, vgl. auch Krenek (1998): S. 445.
- 260 F 697/700/705 (1925), S. 85.
- 261 Ebd. S. 85, vgl. auch Werner Kraft, der sich im Zusammenhang mit dieser Stelle an eine Begegnung mit Gerhard Scholem im Jahr 1919 erinnert, bei der dieser eine Freundin neckte, "indem er immer von »Rielke« sprach". (Kraft, W.: Versäumnis, in: Ders.: Kleinigkeiten, Bonn 1985, S. 73).
- 262 F 743-750 (1926), S. 82.
- 263 Ebd. S. 82.
- 264 KBSN: Bd. 1, S. 347.
- 265 Ebd. S. 423.
- 266 Lou Andreas-Salomé: Rainer Maria Rilke, Leipzig ²1929. Signatur: V.J. II cN 94. Widmung von Karl Kraus: "Weihnachten 31 K." (Pfäfflin, F.: Die Collection Nádherný aus der Bibliothek des Schlosses Vrochtovy Janovice / Bestand: Niederländische Botschaft Prag, heute im Tschechischen Nationalmuseum, Prag Stand 21. 8. 1998, S. 49. [Manuskript; freundlichst zu Verfügung gestellt von Prof. Krolop]).
- 267 Altenberg, P.: Auswahl aus seinen Büchern (Hg.: Karl Kraus), Wien [1932], Signatur: V.J. II cN 74. Widmung von Karl Kraus: "für Sidonie Nadherny/ Weihnachten 1931 Karl Kraus". (Vgl. Ebd. S. 49).

MAREK NEKULA

**Franz Kafka und der Kreis
um die Zeitschrift 'Moderní revue'
Nebst einigen Bemerkungen zu Kafka und Florians 'Dobré dílo'**

Über Kafkas Kenntnis tschechischer Literatur und Kultur besteht kein Zweifel. Überzeugend ist sie dokumentiert von Jürgen Born (1990) - auf der Grundlage von Tagebüchern, Korrespondenzen und Büchern aus der Hinterlassenschaft. Bereits in den 60er Jahren hat sich Kautman ausführlich der Thematik gewidmet. Er bewertet allerdings Erwähnungen der tschechischen Literatur in Tagebüchern, Briefen und in anderen Quellen allgemein als "recht zufällige Titel, die über Kafkas Interesse für die tschechische Kultur nicht viel aussagen" (KAUTMANN 1965: 49). Das gilt nicht nur für tschechische Werke und Autoren. Auch deutsche Schriftsteller und Bücher, welche in den Quellen gegenüber tschechischen Erwähnungen absolut überwiegen, geben kein kompaktes Bild von Kafkas geistiger Welt und können es auch nicht geben. Stets ist ihre weitere Interpretation notwendig. So ist es auch mit den Erwähnungen tschechischer Autoren und Titel. Für die Interpretation ist von Bedeutung, sich zuerst zu vergegenwärtigen, welche Stellung die tschechische Sprache und Literatur oder überhaupt die tschechische Kultur in Kafkas geistiger Welt einnimmt, nicht nur im Vergleich zur deutschen Sprache und Kultur, sondern auch im Verhältnis zu anderen Sprachen und Nationalliteraturen. Wenden wir unsere Aufmerksamkeit zuerst der tschechischen Sprache in rein instrumentalem Sinne zu. Kafka stellt ja in den Angaben über seine Qualifikation das Tschechische neben das Deutsche, so in dem Schreiben vom 30. Juni 1908 an die Arbeiter-Unfall-versicherung: "Der Petent ist der deutschen und böhmischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, beherrscht ferner die französische, teilweise die englische Sprache."